

10
11
12
1
2
2
2
3
4
u
ne.
n.
5
6
7
ange.
12
1
1
in
2
u.
ag.
tabt
6
9
u.
in
5
9
9

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o 104. Dienstag, den 12. October 1830.

Theater.

Sonntag, den 10. October: Zriny,
Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Th.
Körner.

Noch ist es nicht allzulange her, da galt
Körner für ein eminentes Dichtergenie, seine
Dramen für Producte erster Classe. Empor-
gehoben auf den Wellen einer aufgeregten Zeit,
durch einen ehrenvollen Tod im glücklichsten
Moment dem Andenken glänzend empfohlen,
konnte es nicht fehlen, daß der junge Dichter
als Dichter damals sich eine Glorie erwarb,
die freilich gegen den Lauf, selbst weniger
Jahre, nicht Stand zu halten vermocht hat —
weil in diesen wenigen Jahren naturgemäß
die Ueberlegung der Exaltation folgen mußte.

Zriny gehört zu den besten größeren dra-
matischen Arbeiten Körners, ja, es ist vielleicht
sein bestes Werk in dieser Art, und doch, wie
leicht prüfend darf man es nur ansehen, um
wahrzunehmen, wie Alles in demselben nichts
als ein zusammengesticktes Stückwerk ist!
Schillers dichterischer Königmantel in Stücken
gerissen und mit diesen Stücken eine sehr ordi-
naire Jacke herausgepußt, das ist, wie die
Rosamunde, wie die Hedwig, so auch dieser
Zriny. Wallenstein und seine Gattin, Max
Piccolomini und Thella sind hier — aber

freilich wie? — wiederzusehen; hin und wie-
der mit einigen Reden aus Karl Moors
Munde und dergl. vermengt, ihre Aussprüche
fast buchstäblich wieder zu hören und zu diesem
Allen eine so aufgetriebene, immer wiederkeh-
rende Phrasologie von Heldenbrust und Hel-
denjüngling, Sturm, Wetter und anderen
tönenden Dingen hinzugesügt, daß man mehr
als einmal versucht werden kann, wie Hamlet
zu antworten, wenn Jemand fragen sollte:
„was lest oder hört Ihr da?“

„Worte, nichts als Worte.“

Da jedoch dieses Trauerspiel Handlung
hat, und ihm eine Idee zum Grunde liegt,
welche zu interessiren vermag, so gefällt es,
gut ausgeführt, in der Regel, und macht,
wenn es nicht zu oft kömmt, was man
zu sagen pflegt, sein Haus.

Dies war denn auch diesmal der Fall.
Die diese Messe häufig verödeten Sitze hatten
sich ziemlich gefüllt, und der Beifall, welchen
die Vorstellung fand, war nicht karg. In
der Hauptrolle trat Herr Rott seit mehreren
Wochen zum ersten Mal wieder auf; ein glei-
cher Fall war es mit Herrn Nabehl als
Solimann. Hoffen wir, daß die Genesung
dieser beiden Herren eine glückliche Aenderung
in der Wahl des Repertoires hervorbringen
werde, dessen Beschaffenheit seit einiger Zeit